

Mit Einstein ins Jahr 2070

Es ist das Jahr 2070. Meine Zeitmaschine wird funktionieren. Ich teste sie schon seit Wochen. Heute wird es soweit sein. Ich werde den berühmtesten Wissenschaftler Albert Einstein im Jahr 1950 abholen und ihm dann meine Welt zeigen. Und ich werde ihm beweisen, dass Zeitreisen wirklich möglich sind.

Einstein ist begeistert, als ich in seinem Garten auftauche. Er läuft um die Zeitmaschine herum und kann es kaum erwarten, damit zu reisen. Wir starten und machen uns auf ins Jahr 2070.

Als wir in meinem Garten landen, staunt Einstein nicht schlecht. Es gibt keine Häuser mehr wie früher. Wir leben in Kugeln unter Erdhügeln, die nach vorne raus verglast sind. Außerdem ist das Glas so entwickelt, dass die Sonnenenergie uns wichtige Wärme und Strom gibt. Es gibt keine Gartenzäune oder Grenzen, denn wir leben alle in einer großen Gemeinschaft. Einstein betritt nach mir meine Wohnkugel.



Ich drücke einen Knopf auf einer Fernbedienung, die ich am Handgelenk trage und sofort wird es hell in meinem Quartier. In meiner Wohnkugel geht es noch zwei Stockwerke in die Tiefe. Über eine rund gebaute Treppe erreicht man den Essbereich. Überall wachsen Pflanzen und man fühlt sich wie in einem Garten. Ich kann sogar per Fernbedienung Tiergeräusche einschalten. Einstein setzt sich auf einen der Stühle. „Das ist ja fantastisch“, sagt er. Es gibt sogar einen Wasserfall, an dem man sich frisches Trinkwasser holen kann.

Ich hole aus der Küche zwei Essperlen, die ich Einstein vor die Nase halte. Ich weiß, dass er gerne Schnitzel isst, also reiche ich ihm seine Perle. Verwundert sieht er mich an. „Was ist das?“ „Probieren sie es, Professor.“ Dann stecke ich meine Kugel in den Mund. Einstein tut es mir nach. „Ich werde verrückt“, sagt er. Ich lache. „Das schmeckt wie mein Lieblingsessen.“ Wir brauchen unsere Tiere nicht mehr als Nahrung und nur einige wenige von uns bauen eigenes Gemüse an. Und in nächster Zukunft überlegt unser Land sogar, die Perlen durch winzige Tabletten auszutauschen, da diese nicht gekühlt werden müssen.

Ich lade Einstein ein, mit mir in die Stadt zu fliegen. Es wird soviel für ihn zu sehen geben. Mit einem weiteren Klick auf meiner Fernbedienung erscheint mein Flug-To, eine Mischung aus Auto und Flugzeug. Einstein steigt ein und wundert sich, dass es kein Lenkrad gibt. Sowas brauchen wir nicht, denn wir geben nur die





Koordinaten ein, zu denen wir fliegen werden. Das Flug-To hebt ab und schneller als man denkt, sind wir in der Stadt. Wir nennen sie Futurama. Es ist eine Mischung aus alten Häusern von 2020 und neuen futuristischen Gebäuden. Unter der Erde befindet sich ein Tunnelsystem und unsere Bäume sind immer grün. Viele Menschen werden

in den nächsten Jahren in die Städte ziehen, deshalb wird überall gebaut. Wir parken auf einem Parkplatz vor einem großen Gebäude. „Das ist die Uni“, erkläre ich Einstein. „Die will ich sehen“, sagt er.

Wir betreten den Eingangsbereich und ich halte meine rechte Hand an einen Scanner. Es gibt keine Personalausweise mehr, unsere Daten werden alle auf einem Chip eingespeichert, den wir unter der Haut tragen. Da Einstein keinen hat, werde ich ihn beim Security-Officer anmelden. Dann betreten wir einen Raum, in dem 250 Computerbildschirme stehen. „Was ist das?“, fragt Einstein. „Das werden sie gleich sehen“, sage ich.

In diesem Moment schalten sich die Bildschirme an. Auf jedem kann man das Gesicht eines Studenten sehen. Es sind meine Studenten und wir entwickeln wichtige Maschinen, Geräte und Systeme für unser Leben. Meine Studenten kennen Albert Einstein nur aus Büchern, heute werde ich ihn in Echt zeigen. Damit werde ich beweisen, dass Einstein recht hat, wenn er sagt, man kann in der Zeit reisen.

Ein paar Studenten zeigen ihm ihre Erfindungen. Manche davon sind inspiriert von seinen Theorien. Wir arbeiten an einer neueren Solartechnik und auch der Laser wird immer häufiger eingesetzt, um vieles zu erleichtern. „Wo sind die Bücher?“, fragt Einstein. Bücher werden bei uns nur noch in Museen ausgestellt. Wir lesen auf Bildschirmen, denn wir wollen keine Bäume mehr abholzen. Plastik ist auf unserem Planeten verboten und wir versuchen ständig, neue Materialien zu entwickeln, die umweltfreundlicher sind.

Ich zeige Einstein noch viele andere Dinge, bevor ich ihn nach Hause bringen werde. Ein wenig traurig bin ich schon, dass er gleich wieder abreisen wird, denn hier gibt es doch noch so viel zu sehen.